

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 41.

Samstag 30. Mai

1857.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Hirsau.

Wolle-Verkauf.

Am nächsten
Dienstag den 2. Juni,
Vormittags 9 Uhr,
wird auf der Kameralamtskanzlei ein Sack Wolle mit ungefähr 20 Pfund an den Meistbietenden verkauft.

K. Kameralamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Am
Mittwoch den 3. Juni,
Morgens 10 Uhr,
werden auf dem Rathhaus in Oberjettingen aus dem Forst, Reviers Nagold

774 Nadelholzstämme auf dem Stock
wiederholt zum Aufstreich gebracht.
Wildberg, 26. Mai 1857.

K. Forstamt.

Riehammer.

Forstamt Wildberg.

Revier

Hirsau und Naislach.

Stammholz-Verkauf.

Am
Donnerstag den 4. Juni,
Morgens 10 Uhr,
kommen auf dem Rathhaus in Hirsau wiederholt zum Verkauf:

680 Nadelholzstämme auf dem Stock, aus dem Altburgerberg, Reviers Hirsau;

326 Nadelholzstämme — liegend, aus der Schwärzmis, Reviers Naislach.
Wildberg, 26. Mai 1857.

K. Forstamt.

Riehammer.

Revier Stammheim.

Reisach-Verkauf.

Dienstag den 2. Juni,
Morgens 9 Uhr,

werden in den Staatswaldungen Beckenegert, Weiler, Hohbühl und Gebersack

1000 Stück tannene Wellen,

und

Mittwoch den 3. Juni,

Morgens 9 Uhr,

in dem Staatswald Kentheimerberg
600 Stück Laubholz und
200 Stück tannene Wellen
im Aufstreich verkauft.

Dienstag ist die Zusammenkunft bei der alten Saatschule und Mittwoch unten am Sandweg.

K. Revierförsterei.

Wild.

Calw.

Aufforderung zur Impfung.

Nach den bestehenden Vorschriften sind jedem Kinde vor Ablauf seines 3. Lebensjahres die Schutzpocken einzupfropfen. Für die Vollziehung dieser Vorschrift sind die Eltern verantwortlich und im Unterlassungsfall zu bestrafen. Es ergeht nun an die Eltern derjenigen Kinder, welche noch nicht geimpft sind, die Aufforderung, innerhalb 14 Tagen ihre Kinder impfen zu lassen, widrigenfalls Strafen erfolgen, und die nicht geimpften Kinder zur

öffentlichen Impfung auf das Rathhaus vorgeladen werden müßten.

Den 29. Mai 1857.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Fleischtare.

1 Pfd. Ochsenfleisch 13 fr., 1 Pfd. Rind- und Kuhfleisch gutes 11 fr., geringeres 10 fr., 1 Pfd. Kalbfleisch 9 fr., 1 Pfd. Schweinefleisch abgezogenes 12 fr., unabgezogenes 13 fr.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Neubulach und Altbulach.

Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Aus Anlaß der Erneuerung der Gemeindegüterbücher, womit in beiden Gemeinden ein Servitutbuch verbunden wird, ergeht an alle Diejenigen, welchen auf den Markungen Neu- und Altbulach dingliche Rechte irgend einer Art zustehen, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dergleichen Rechte, soweit sie nicht schon in den älteren Güterbüchern vorgemerkt oder sonst bekannt und erwiesen sind, bei Anlegung der neuen Güter- und Servitutbücher für Neu- und Altbulach unberücksichtigt bleiben würden.

Den 23. Mai 1857.

22. Güterbuchs-Commissär
Verwaltungsaktuar Locher.

Liebelsberg.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Gemeindewald

Mittwoch den 3. Juni,
Mittags 1 Uhr,
8 Klafter birkenes Scheiter-
holz, 7 Klafter buchenes
und 53 Klafter tannenes
und forchenes Scheiterholz,
mehrstentheils auf der Ebene, gegen
baare Bezahlung.
Den 26. Mai 1857.
Schultheiß R a u.

Außeramtliche Gegenstände.

Spezhardt.

Tanz-Unterhaltung.

Am Pfingstmontag findet
bei mir Tanzunterhaltung
statt, wozu ich höflichst ein-
lade.

Joh. R a n f.

Neuhengstätt.

Einladung und Empfehlung.

Am Pfingstmontag eröffne ich
meine Gartenwirthschaft und Regel-
bahn, wozu ich mich mit vorzügli-
chem Flaschenbier und guten reinge-
haltenen Weinen bestens empfehle und
hiezuh freundschaftlich einlade.

E. August R o s n a g e l,
3. Hirschg.

C a l w.

Am Pfingstmontag den 1. Juni
wird auf hiesiger Schießstätte ein
Uebungsschießen

abgehalten werden. Anfang Mit-
tags 1 Uhr. In der Stunde von
1—2 Uhr kann jeder Schütze gegen
eine in die Schützenkasse fallende
Einlage von 6 fr. beliebig viele
Schüsse thun. Um 2 Uhr wird von
den Anwesenden darüber abgestimmt,
in welcher Weise das Schießen fort-
gesetzt werden soll.

Schützenmeisteramt.

Im **Glacehandschuhwaschen**
empfiehlt sich

Johanne B i s e r.

2)2. C a l w. Gebäudeverkauf auf den Abbruch.

Unser ehemaliges Stallgebäude im
obern Rahmengarten ist uns entbehr-
lich geworden, und wünschen wir da-
her solches an den Meistbietenden auf
den Abbruch zu verkaufen. Die Ver-
kaufsverhandlung wird am

Samstag den 30. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst vorgenommen
werden, wozu wir etwaige Liebhaber
einladen.

Das Verkaufsobjekt, sowie die Ver-
kaufsbedingungen sind täglich bei uns
einzusehen.

Schill u. Wagner.

C a l w.

Ulmer großköllige Sel-
lerie-Seeplinge per 100 Stück
8 fr., Salat ditto 6 fr.,
Blumenseplinge, Aster, Nel-
ken, Levkoien u. s. w. bei
T h u d i u m.

Heute Nachmittag 4 Uhr wird
das letzte

Weißensteiner-Bockbier- Fäßchen

angestochen.

Friedrich H a m m e r.

Bei Unterzeichnetem ist reiner
Schwarzbeer-Geist
zu haben per Maas zu 2 fl. 30 fr.
Fr. B a i e r.

C a l w. Nächsten Sonntag, sowie
die ganze Woche über, sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei

2)2. Friedrich S c h a a l
in der Badgasse.

Rathfelden, D. A. Nagold.

Branntwein-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft fort-
während reinsten Heidelbeergeist,
Zweischgen- und Fruchtbranntwein zu
den billigsten Preisen.

W. Stäble,
Dampfbrennerei-Besitzer.

Wilsbad. Verkauf von Pferden und Fuhrgeschirr.

Die Wittve des Frachtfuhrmanns
Luz dahier verkauft am

Freitag den 5. Juni,

Morgens 9 Uhr,

in ihrer Wohnung im Wege des
Aufstreichs:

3 Wagenpferde, 3 vollständige
Wägen und sonstiges Fuhr-
geschirr,

gegen baare Bezahlung.

H i r s a u.

Einen neuen Sopha

hat billig zu verkaufen

Kameralamtsdiener S a u t e r.

Bei Metzger Beißer im Heng-
stätter Gäßle ist fortwährend

frisch abgefottener

Schinken

zu haben.

Stiege-Verkauf.

Johs. B o t h n e r von Stammheim
hat eine noch im besten Zustande be-
findliche Stiege billig zu verkaufen.

Liebenzell.

Tanzunterhaltung.

Am Pfingstmontag fin-
det Tanzunterhaltung in
meinem Saale statt, wozu
ergebenst einladet

W. S t o c k,
zum obern Bad.

Dienst-Antrag.

Eine Magd, welche in den Feld-
geschäften erfahren ist, findet bei
Jakobi einen Dienst. Näheres bei
der Redaktion.

C a l w.

Es ist vor 14 Tagen ein Strümp-
chen mit circa 1 Sri. Wicken auf
dem Fruchtmarkt stehen geblieben;
der rechtmäßige Eigentümer kann
es gegen Entrückungsgebühr bei
dem Schrankenmeister S c h n a u f e r
abholen.

Süße und gestandene Milch ist fortwährend zu haben bei
Tuchmacher Wochle
im Zwinger.

Zavelstein.

Gefundenes.

Auf dem Wege von hier nach Calw wurde ein Sacktuch mit W K bezeichnet gefunden; der Eigenthümer kann solches gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei dem Schultheißenamt hier abholen.

2)2. Michalden.

Geldanerbieten.

Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Pfluggeld gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Michalden, den 22. Mai 1857.
Martin Großhanns.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
300 fl. Pfluggeld zu 4½ Proc. und
70 fl. zu 5 Proc. bei J. Georg
Kübler in Liebelsberg. 2)1.
200 fl. Pfluggeld bei Schuhmacher
Schwämmle in Calw. 2)1.

Gemeinnütziges.

Afcken-Tinktur.

Zwei Loth recht fein geschnittene Seifenwurzel werden so lange in einem Nösel Wasser gesotten, bis das Ganze auf die Hälfte eingekocht ist; dies wird sodann filtrirt, 1½ Loth Salmiakgeist hinzugesetzt und diese Mischung in gut verstopften Gläsern aufbewahrt. Will man nun von der Tinktur Gebrauch machen, so werden die im Tuche befindlichen Flecke stark damit angefeuchtet und wenn die Feuchtigkeit genug eingedrungen ist, die Stelle mit einer Bürste und warmem Wasser ausgebürstet. Für Seidenzeuge bedient man sich zum Auftragen der Tinktur, so wie zum Auswaschen zweckmäßiger eines Schwammes, da die Bürste zu angreifend ist. Diese Fleckentinktur empfiehlt sich nicht allein durch ihre wohlfeile Herstellung, sondern auch durch den geringen Aufwand von Mühe bei ihrer Anwen-

dung und entfernt Delz, Harz, Fett, Pech und andere Flecke aus den verschiedensten Stoffen, namentlich aus seidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen mit zarten Farben, welche durch Waschen mit Seife leiden würden. Zum förmlichen Waschen der Zeuge bereitet man eine Abkochung aus ¼ Pfund Seifenwurzel auf ein Maß Wasser; darin wäscht man, wie im gewöhnlichen Seifenwasser, die Sachen zwei Male aus und spült sie nachher in frischem Wasser aus.

Vermischtes.

Muttergefühl eines Thieres.

Bekanntlich ist der Hase das furchtsamste und scheueste Thier, stets beflissen, sich der ihm durch die Menschen und Hunde drohenden Verfolgung auf's Eiligste zu entziehen. Um so merkwürdiger ist das nachstehende Beispiel von Muttertreue einer Häsinn, was v. J. beobachtet wurde. Beim Mähen eines Gerstfeldes in der Nähe von Renstadt fanden die Schnitter beim Niederlegen eines Schwadens ein blutjunges Häschchen, das sich verzgebens auf der Erde fortzubewegen suchte. Einer der Arbeiter kauerte sich auf die Erde, um das zarte, niedliche Thierchen zu untersuchen. Es schien kaum eine Woche alt. Indem er es an den Köpfeln aufhält, um, des Spasses willen, das Häschchen auf den Hinterläufen gehen zu lassen, schlägt und schießt aus der noch ungemähnten Gerste die Hasenmutter, vermuthlich nur eben vor den Sensenschlägen entflohen, und geht auf den Mann. Sie — der richtige Ausdruck ist schwer dafür — springt, schießt, wirft sich auf denselben, natürlich nicht in der Absicht, ihn zu beißen, aber im Instinkt der Mutterangst, ihn zu bewegen, vom Kleinen abzulassen, oder zu trennen. Natürlich ist es nur Sache des Moments; die Häsinn will nicht mit dem Manne einen Kampf anfangen, und im selben Augenblicke, wo sie an den Menschen prallt, ist sie auch schon, aus dem höheren Instincte der Furcht, wieder zurückgeschmetzt,

als der Widerstand zu mächtig war. Der Besitzer des Feldes, der mit Erstaunen das Schauspiel gesehen, ruft im selben Moment dem Arbeiter zu, er solle das Thierchen loslassen. Kaum ist's geschehen, als die Häsinn eben so schnell wieder zurücksetzt, das Kleine mit den Zähnen am Nacken packt, es hebt und in einigen Sägen mit dem Geretteren in's Getreide zurückgeschlagen ist. Es waren nicht Jäger, die die Fabel von einem muthigen Hasen erzählten, der Besitzer des Feldes, ein gebildeter Mann, und mehrere Arbeiter, achtbare Männer, treten als Zeugen auf. Niemand entstunt sich eines ähnlichen Zuges.

Gedanken und Maximen von
H. de Balzac.

Eine der wichtigsten Regeln der Wissenschaft des Anstandes ist möglichst strenges Schweigen über sich selbst.

Die Schmeichelei fließt nie aus großen Geistern: sie ist ein Angebinde der Kleinen, welchen es gelingt, sich noch zu verkleinern, um leichter in die Lebenssphäre jener Person Eingang zu finden, um die sie sich drehen.

Leute, welche der Instinkt leitet, unterliegen dem Nachtheil gegen Leute von Ideen, daß sie rasch durchschaut sind. Die Eingebungen des Instinkts sind zu natürlich und wenden sich zu sehr an die Augen, als daß sie nicht alsbald erfaßt sein sollten, während die Erfindungen des Geistes, um durchdrungen zu werden, auf beiden Seiten die gleiche Denkkraft erfordern.

Die Thoren ernten mehr Vortheile von ihrer Schwäche, als die Menschen von Geist von ihrer Stärke. Dem großen Manne, der mit dem Schicksal kämpft, sieht man ruhig zu, ohne zu helfen, während man dem Armen im Falle beispringt; denn man dünkt sich größer, indem man den Schwachkopf schützt, und ärgert sich anderseits, dem Manne von Genie höchstens gleich zu sein.

Die Sitten sind grausamer als die Gesetze. Die Sitten sind die Menschen, die Gesetze aber sind die Vernunft eines Landes.

Unterhaltendes.

Fräulein du Riban.

(Schluß.)

Das Schloß war in größter Zerstörung, als das Billet dort ankam; der Graf öffnete es und verabschiedete seine Gäste, ohne ihnen etwas zu erklären. . . Die Wuth raste in seinem Herzen und die Rache brütete Pläne.

Lassen wir ihn in dieser unheimlichen Stimmung und kehren wir zu Eleonore zurück. Sie näherte sich dem Pachtthofe, und gewahrte die barmherzige Schwester, die ihren Vater pflegte, auf der Schwelle.

„Nun, wie geht es meinem Vater?“ rief sie.

„Er befindet sich besser,“ antwortete die Schwester, „aber er kann noch nicht gehen. Kommt, kommt, Euer Anblick wird ihm wohlthun.“

Eleonore liegt am Halse ihres Vaters, wie viel hatte sie ihm zu erzählen von jenem schrecklichen Gespräche bis zur Flucht und dem geheimnißvollen Baron von Valbelle! — du Riban weinte vor Schmerz, Freude und Bewunderung.

Zehn Tage verfloßen ohne ein äußeres Ereigniß. Am eilften Tage erschienen die Huissiers, welche du Riban erklärten, daß er den Pachtthof zu verlassen habe, und seine Möbel zum Ersatz des rückständigen Pachtess wegnahmen. Er hatte seiner Tochter die Lage verheimlicht, in der er sich befand. Was er jedoch nicht wußte, war, daß der Graf de Merolles den Pachtthof mit Gold erkaufte, und in seinem Namen erschienen die Huissiers. Während diese mitten in ihrer Arbeit waren und Eleonore den stummen Schmerz des gichtbehafteten alten Mannes mit Thränen ansah, hörte man einen Wagen einherrollen, und eine Mi-

nute später trat der Baron de Valbelle mit den Worten ein:

„Meine Freunde, ich bin der Sohn des Marquis de Lureul, der vor einem Jahre gestorben. Von dem Wunsche bejeelt, sein Andenken von jedem Flecken zu reinigen und seine Schuld gegen Euch abzutragen, edler du Riban, kam ich unter angenommenem Namen nach Frankreich, da der meine proscribirt war. Ich habe Fräulein Eleonore von Kerouan in ihrem gefahrvollen und edeln Unternehmen unterstützt; an den Dichtungen und anderen Zeichen glaubte ich sie als Fräulein du Riban zu erkennen. Die Hoffnung hat mich nicht getäuscht; ich eilte nach Paris, gab dem Cardinal-Minister die Beweise der Unschuld meines Vaters; ich las ihm meine Gedichte vor und hörte die seinen; er hat so eben die Academie gegründet, sein Stolz ist in guter Stimmung. Kurz, er hat meines Vaters Namen in seine Rechte wieder eingesezt, er giebt seinem Sohne seine Güter zurück, das heißt, eine vierfach so große Summe, als Eure Schuld, die ich bereits in Geld umgesezt. Nehmt, alter Mann, und vergeiht meinem Vater den Kummer, den er Euch bereitet und an dem er gestorben.“

„Ihr, meine Herren,“ fuhr er, an die Huissiers gewandt, fort, „habt nun nichts mehr hier zu thun; hier ist die Summe in guten Papieren. Herr du Riban verläßt den Pachtthof freiwillig.“

„Will das Fräulein den, den sie ihren Befreier nannte, zum Gatten nehmen, so leben wir alle Drei, . . . oder besser alle Vier,“ er sah lächelnd nach Marianne, „in meinem Schlosse Lureul. Verzeiht, daß ich so rasch bin, aber wenn man zwölf Jahre unglücklich war, möchte man nicht eine Minute des Glückes versäumen.“

Eleonore sah ihren Vater zärtlich an . . .

„Umarmt mich, meine Kinder,“ rief er.

„Was habe ich gesagt!“ rief

Marianne, aber das Schluchzen der Freude erstikte ihre Stimme.

Humoristisches.

Eine Dame in Paris sagte zu einem Gelehrten, um sich die Miene einer scharfsinnigen Denkerin zu geben: „Biel und gut reden, ist das Talent des schönen Geistes; wenig und gut reden, ist der Charakter des Weisen, viel und schlecht reden ist die Manier des faden Thoren, und wenig und schlecht reden, ist das unglückliche Schicksal des Einfältigen.“ „Und reden wie — wie Sie, Madame,“ erwiderte der Gelehrte, „heißt, wie ein Buch sprechen.“

Einer saß im Wirthshause und zechte wacker darauf; da es aber zur Zahlung kam, sprach er: „Herr Wirth, ich habe jetzt kein Geld bei mir; ich bitte, borgt mir bis morgen.“ Der Wirth versezte: „Sehr gern, nur bitte ich mir Ihren Namen aus.“ Der Gast nannte ihm seinen Namen und der Wirth schrieb ihn öffentlich an eine Tafel, indem er sagte: „Da ich fürchte, es werde Ihnen unlieb sein, daß man Ihren Namen so öffentlich sieht, so bitte ich Sie um Ihren Mantel, um den Namen rücksichtsvoll zu bedecken.“

Ein Dummkopf wollte einen Mann von Geist wegen der Größe seiner Ohren hicaniren. „Ich bekenne,“ antwortete dieser, „daß meine Ohren für einen Mann freilich zu groß sind, aber Ihr werdet doch wohl zugeben, daß die Eurigen für einen Esel zu klein gerathen sind.“

Predigen werden am h. Pfingstfest: Vorm.: Helfer Nieger; Nachm.: Vikar Fischer; am Pfingstmontag: Vikar Fischer.